

# **Stadttheater Ingolstadt**

**Spielzeit  
2021/22**

**Spielplan Premierenübersicht 2021/22**

# Spielplan 2021/22

## Großes Haus

1. jedermann (stirbt)  
von Ferdinand Schmalz  
Regie: Servé Hermans  
Premiere: 02.10.2021

2. Unborn Stars  
Während der Pandemie entstanden am Stadttheater zahlreiche Inszenierungen, die nicht oder kaum gespielt wurden. Einige davon sollen im Herbst wieder aufgenommen werden.  
Ein Überraschungsreigen!

3. Drei Haselnüsse für Aschenbrödel  
nach dem gleichnamigen tschechisch-deutschen Märchenfilm von Václav Vorlíček und František Pavlíček  
Bühnenfassung von Henner Kallmeyer  
Regie: Marcelo Diaz  
Ab 06 Jahren  
Premiere: 20.11.2021

4. Lola  
Eine Kleinbürgertragödie  
Nach dem gleichnamigen Drehbuch von Rainer Werner Fassbinder  
von Peter Märthesheimer und Pea Fröhlich  
Regie: Mareike Mikat  
Premiere: 04.12.2021

5. Die Nashörner  
von Eugène Ionesco  
Schauspiel  
Deutsch von Claus Bremer und Hans Rudolf Stauffacher  
Fassung: Jutta Ferbers/Claus Peymann  
Regie: Claus Peymann  
Premiere: 26.02.2022

6. Max und Moritz (Arbeitstitel) (UA)  
Eine Bubengeschichte in sieben Streichen nach Wilhelm Busch  
von Ekaterina Cordes, Musik von Tobias Hofmann  
Regie: Ekaterina Cordes  
Musikalische Leitung, Komposition: Tobias Hofmann  
Premiere: 29.01.2022

7. »Was ihr wollt«  
Komödie von William Shakespeare  
Regie: Philipp Moschitz  
Premiere: 26.03.2022

8. Vor Sonnenaufgang  
von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann  
Regie: Jochen Schölch  
Premiere: 29.04.2022

## **Kleines Haus**

1. Das Erdbeben in Chili  
nach der Novelle von Heinrich von Kleist  
Regie: Schirin Khodadadian  
Premiere: 09.10.2021

2. In den Gärten oder Lysistrata Teil 2  
Schauspiel von Sibylle Berg  
Regie: Mona Sabaschus  
Premiere: 11.12.2021

3. Paarlaufen II  
oder Mindestens sechs Personen rennen nach dem Glück, doch das Glück, wie Brecht schon sagte,  
rennt hinterher (UA)  
Regie: Hans-Ulrich Becker  
Premiere: 18.02.2022

4. Tyll  
nach dem Roman von Daniel Kehlmann  
Regie: Alexander Nerlich  
Premiere: 02.04.2022

## **Freilicht im Turm Baur**

Titel noch nicht bekannt  
Premiere: 24.06.2022

## **Downtown**

1. Der Futurologische Kongress III

2. Die Zukünftige (UA)

von Svenja Viola Bungarten

Regie: Mareike Mikat

Premiere Frühjahr 2022

3. Bauernkriegspanorama (UA)

von Kathrin Röggl

Regie: Stefano di Buduo und Mira Faijfer

## **Musiktheater – Gastspiele**

1. Tatarische Staatsoper Kasan: Schwanensee

Ballett in drei Akten von Sergei Prokofjew

Choreografie: Marius Petipa und Lew Iwanow

Musik: Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Inszenierung: Rafael Samorukov

November 2021

2. Stadttheater Brno (Brünn): Spatz und Engel

Von Daniel Große Boymann und Thomas Kahry

Regie: Stanislav Moša und Igor Ondříček Spatz und Engel

Januar 2022

3. Akram Khan Company: OUTWITTING THE DEVIL

Tanztheater

Autor: Jordan Tannahill

Künstlerischer Leiter / Choreograph: Akram Khan

Musik: Vincenzo Lamagna

März 2022

**Aufgrund der Pandemie sind die Gastspiele im Musiktheater noch unvollständig.**

# Junges Theater

1. Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin  
von Roland Schimmelpfennig  
frei nach Hans Christian Andersen  
Regie: Julia Mayr  
Ab 07 Jahren  
Premiere: 09.10.2021

2. Drei Haselnüsse für Aschenbrödel (Wintermärchen)  
nach dem gleichnamigen tschechisch-deutschen Märchenfilm von Václav Vorlíček und František  
Pavlíček  
Bühnenfassung von Henner Kallmeyer  
Regie: Marcelo Diaz  
Ab 06 Jahren  
Premiere: 20.11.2021

3. Die Verwandlung  
nach Franz Kafka  
in einer Fassung von Markolf Naujoks  
Regie: Markolf Naujoks  
Ab 14 Jahren  
November/Dezember 2021

4. Die Sprache des Wassers  
nach dem Roman von Sarah Crossan  
aus dem Englischen von Cordula Setsman  
Regie: Mia Constantine  
Ab 11 Jahren

5. All das Schöne (Every Brilliant Thing)  
von Duncan Macmillan  
mit Jonny Donahoe  
Deutsch von Corinna Brocher  
Regie: Johanna Landsberg  
Ab 15 Jahren  
Januar 2022

6. Himmelwärts (UA)  
von Karen Köhler  
Regie: Mia Constantine  
Ab 08 Jahren  
April 2022

7. Ein Freund wie kein anderer (UA)  
von Oliver Scherz und Barbara Scholz  
Regie: Martina van Boxen  
Ab 05 Jahren  
Februar/März 2022

8. Zwei vor eins zurück – oder warum Dein Rock älter ist als Du (UA)  
von Katharina Schlender und Beteiligte  
Regie: Ulrike Hatzer  
Ab 15 Jahren  
Premiere: 30.04.2022

## **Digitale Sparte X**

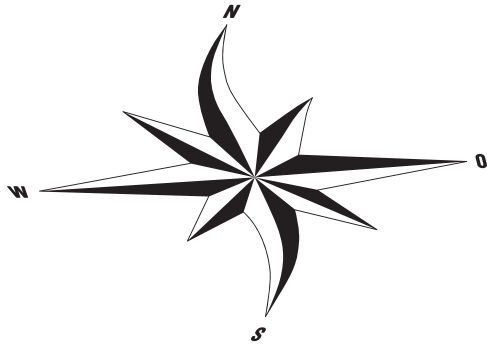
1. Auslöschung  
Jeff Vandermeer

2. SPAM  
Rafael Spregelburd  
Regie: Niko Eleftheriadis  
Premiere: September 2022

In Planung:

3. Euphoria (DSE)  
von Lisa Langseth  
aus dem Englischen von Leonie Seibold  
nach dem gleichnamigen Drehbuch von Lisa Langseth  
Regie: Lisa Schacher

4. Marjorie Prime (DSE)  
von Jordan Harrison  
Regie: Servé Herrmanns



# **Stadttheater Ingolstadt**

**Spielzeit  
2021/22**

**Spielplan**

**Großes Haus**

# **jedermann (stirbt)**

von Ferdinand Schmalz

Regie: Servé Hermans

Die Zeiten sind hart, aber Jedermann feiert. Extravagante Partys im herrlichen Garten, blühendes Leben und Reichtum. Da dürfen die »gute Gesellschaft« und die Verwandtschaft nicht fehlen. Man bleibt natürlich unter sich, weit weg von Armut und Fremden. Hohe Mauern schirmen sie ab vor den sich draußen anbahnenden Unruhen. Doch wenn der »arme Nachbar Gott« und die »Buhlschaft Tod« vorbeischaun wollen, helfen auch die Mauern nicht.

In dem zeitgenössischen Gaukler-Spiel von Ferdinand Schmalz, das 2018 den Nestroy-Theaterpreis erhielt, steht der erfolgreiche Börsenspekulant im Mittelpunkt. Ein »jedermann«, irdischer, heutiger und unter stetigem Druck. Schmalz überträgt Hugo von Hofmannsthals »Spiel vom Sterben des reichen Mannes« brillant in ein Heute und verwebt die ewigen Topoi von Leben, Sterben und Sexualität mit der Gier nach Geld und der Angst vor dem Nichts. Eine Parabel auf die Fragen der Verantwortlichkeiten, der Schuldigkeit der Habenden an der Vernichtung der Umwelt und der anderen. Ein »jedermann«, der seine Nachwelt für den Wohlstandserhalt ausliefert, der niemand anderes ist als wir.

**Premiere: 02.10.2021, Großes Haus**



# Lola

Eine Kleinbürgertragödie. Theaterstück nach dem gleichnamigen Drehbuch für Rainer Werner Fassbinder

Regie: Mareike Mikat

Eine bayerische Kleinstadt am Ende der 50er Jahre: Nach den Schrecken des Zweiten Weltkrieges geht es wieder bergauf. Am Sonntag besucht man die Kirche und unter der Woche das Bordell. Lola verdient sich ihr Geld als Prostituierte in dem Freudenhaus, in dem alle wichtigen Würdenträger der Stadt regelmäßig ein- und ausgehen. Zu ihren Stammkunden gehört auch der Bauunternehmer Schuckert, der sich die halbe Stadt unter den Nagel gerissen hat. Die Geschäfte laufen gut, bis der neue Baudezernent Herr von Bohm sein Amt antritt. Der Zugezogene gilt als rechtschaffener Mensch, der den Wiederaufbau vorantreiben möchte und zwielichtige Deals ablehnt. Ausgerechnet Herr von Bohm verliebt sich in die schöne und begehrte Lola, ohne von ihrem Beruf zu wissen. Als er von ihrer Arbeit im Bordell und dem speziellen Verhältnis zu Schuckert erfährt, kommt es zum Duell zwischen dem unbestechlichen Beamten und dem korrupten Baulöwen.

»Lola« kam mit den Schauspielstars Barbara Sukowa (als Lola), Armin Mueller-Stahl (als von Bohm) und Mario Adorf (als Schuckert) 1981 in die Kinos. Der Film gehört neben »Die Ehe der Maria Braun« (1979) und »Die Sehnsucht der Veronika Voss« (1982) zu Rainer Werner Fassbinders BRD-Trilogie. Mit den drei charismatischen Frauenfiguren beleuchtet der Regisseur die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse der Bundesrepublik in den Nachkriegsjahren. Das Drehbuch und die Theaterfassung von »Lola« stammen von Peter Märthesheimer und Pea Fröhlich. Die Regisseurin Mareike Mikat sieht in der Geschichte das Sittenbild einer Epoche: »Manchmal gibt es Zeiten, da hat die Korruption Konjunktur und Karriere ihren Preis.«

**Premiere: 04.12.2021, Großes Haus**

## **Max und Moritz (Arbeitstitel) (UA)**

Eine Bubengeschichte in sieben Streichen nach Wilhelm Busch  
von Ekaterina Cordes, Musik von Tobias Hofmann

Regie: Ekaterina Cordes

Ritzertatze knarrt es bei Wilhelm Busch, wenn die Anarchos Max und Moritz mal wieder zuschlagen, sich als Bürgerschreck aufspielen und zum Alptraum »braver Leute« werden. Körperverletzung steht ganz oben bei den Kids, weitere Straftaten folgen: Diebstahl, Sachbeschädigung, Beleidigung, Tierquälerei und Hausfriedensbruch. Dieses Register hat es in sich und daran mag es gelegen haben, dass diese frühe Comic-Story nicht an Leser unter 18 Jahren weitergegeben werden durfte. Zu grausam, zu gewalttätig, zu wenig vergnüglich, hieß es und damit war klar, dass diese Geschichte nie ein Verkaufsschlager werden würde. Es sollte anders kommen: Gerade Max und Moritz haben Wilhelm Busch berühmt gemacht. Doch wen oder was repräsentieren diese beiden Halbstarke, die ihre Umwelt malträtiert, eine Gesellschaft zur Verzweiflung bringen und sich an sadistischen Experimenten ergötzen?

»Max und Moritz sind wohlstandsverwahrloste Youngster auf der Suche nach dem besonderen Kick, wenn sie mal wieder Hühner baumeln lassen und sich nächtens in fremde Wohnungen schleichen. Sie sind keine harmlosen Pubertierenden, sondern werden auch von einem terroristischen Impuls getrieben«, findet Regisseur Ekaterina Cordes. »Ihre Geschichte erinnert mich an das Musical >Shock-headed Peter<, das ich kürzlich inszenierte. Busch hat eine satirische Story geschrieben, ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben, quasi als Experiment: Mal schauen, was geschieht, wenn Chaos und Terror in eine scheinbar korrekt funktionierende Gemeinschaft eindringen.«

**Premiere: 29.01.2022, Großes Haus**

# **Die Nashörner**

Schauspiel von Eugène Ionesco

Deutsch von Claus Bremer und Hans Rudolf Stauffacher

Fassung: Jutta Ferbers/Claus Peymann

Regie: Claus Peymann

An einem schönen Sonntagmittag sitzt Behringer nach einer alkoholschweren Nacht im Café mit seinem Freund Hans. Plötzlich stürmt ein Nashorn an ihnen vorbei. Kurz darauf ein zweites. Voller Verwunderung starren sie in Richtung Kirchplatz. Schon bald sind die Dickhäuter das Stadtgespräch. Auch in Behringers Büro können viele es nicht glauben, halten es für einen Schwindel. Schnell kursieren die unterschiedlichsten Theorien, bis plötzlich Frau Ochs auftaucht und berichtet, dass ihr Mann sich in ein Nashorn verwandelt habe. Die absurde Verwandlung scheint ansteckend zu sein. Nach und nach tauchen immer weitere Dickhäuter auf, die alles niederwalzen. Aber hat man sich erst einmal an die Nashörner gewöhnt, merkt man die eigene Verwandlung kaum noch. Wer dazugehören will, wird Teil dieser Massenbewegung. Nur Behringer, Ionescos tragisch-komischer Antiheld, widersetzt sich, versteckt sich aus Furcht vor der Ansteckung in seiner Wohnung. Gerade er, der notorische Zuspätkommer, gelangweilt vom Leben, un gepflegt und dem Alkohol nicht abgeneigt, fragt sich, warum so viele mitmachen.

Eugène Ionescos verrückte Geschichte über Anpassertum und Herdenmentalität zeigt eindrücklich, wie schnell sich unreflektierte Meinungen in der Masse verbreiten und plötzlich unaufhaltsam zu totalitären gesellschaftlichen Umwälzungen führen.

**Premiere: 26.02.2022, Großes Haus**

## »Was ihr wollt«

von William Shakespeare

Regie: Philipp Moschitz

**Premiere: 26.03.2022, Großes Haus**

## Vor Sonnenaufgang

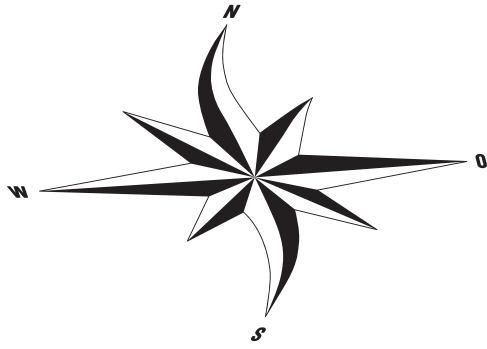
von Ewald Palmetshofer nach Gerhart Hauptmann

Regie: Jochen Schölch

Die Familie. Ort der Liebe, der Geborgenheit und des Zusammenhalts. Wie es um den familiären Schutzraum steht, verrät auch viel über unsere Gesellschaft. Das erkennt auch der linke Journalist Alfred Loth, als er auf seinen Recherchen über den derzeitigen Rechtsruck einen Studienkollegen aufsucht. Sein alter Freund Thomas Hoffman lebt inzwischen auf dem Land und macht Karriere als Jungunternehmer. Er hat sich eingeheiratet in den mittelständischen Familienbetrieb der Krauses. Die älteste Tochter Martha erwartet ein Kind von ihm. Darüber hinaus macht sich Hoffmann mit populistischen Parolen gegen die Eliten einen Namen als Lokalpolitiker. Mehrere Tage verbringt Loth im Haus der Krauses. Er versucht zu verstehen, was aus seinem ehemaligen Zimmergenossen geworden ist. In dieser Zeit lernt der Journalist auch die einzelnen Familienmitglieder kennen. Durch die scheinbar heile Welt der Familie geht ein irreparabler, abgrundtiefer Riss.

Ewald Palmetshofer gilt als einer der wichtigsten Gegenwartsdramatiker. Mit seinem Stück greift er Gerhart Hauptmanns frühes Sozialdrama »Vor Sonnenaufgang « von 1889 auf und überschreibt dessen Figuren. Aus dem Porträt einer schlesischen Familie am Ende des 19. Jahrhunderts wird die Momentaufnahme des heutigen Mittelstandes. Gerade diese aktuelle Milieustudie interessiert Regisseur Jochen Schölch: »Durch unsere Gesellschaft zieht sich immer mehr eine Kluft. Das erkennt man nicht nur an den extremer werdenden politischen Polen. Es geht bis ins Private, wie Palmetshofer hellichtig beschreibt.«

**Premiere: 29.04.2022, Großes Haus**



# **Stadttheater Ingolstadt**

**Spielzeit  
2021/22**

**Spielplan**

**Kleines Haus**

# **Das Erdbeben in Chili**

nach der Novelle von Heinrich von Kleist

Regie: Schirin Khodadadian

Ein gewaltiges Erdbeben in Santiago de Chile führt zur Rettung eines nicht standesgemäßen Liebespaares aus einer schier ausweglosen Situation: Die aus einer wohlhabenden und sittenstrengen Familie stammende Josephe geht ein verbotenes Verhältnis mit ihrem Hauslehrer Jeronimo ein. Obwohl ihre Eltern Josephe daraufhin ins Kloster schicken, trifft sie sich weiterhin mit ihrem Liebhaber und wird schwanger. Nachdem die junge Frau während der Fronleichnamsprozession einen Sohn bekommen hat, werden beide zum Tode verurteilt. Im Moment von Josephes öffentlicher Hinrichtung, beabsichtigt Jeronimo sich im Gefängnis umzubringen, als plötzlich ein Erdbeben die gesamte Stadt erschüttert und ins Chaos stürzt. Jeronimo gelingt die Flucht aus seiner Zelle. Wie durch ein Wunder trifft er in einer Talquelle unter den flüchtenden Menschen auf Josephe und ihren gemeinsamen Sohn. Die glücklich Vereinten erleben, wie sich die Bevölkerung ihrer Heimatstadt nach der Katastrophe von einer ganz neuen Seite zeigt. Es entsteht eine scheinbar solidarische Gemeinschaft, in der Standesunterschiede und veraltete Moralvorstellungen keine Bedeutung mehr besitzen.

Als Vorlage für seine 1807 erstmals veröffentlichte Erzählung dienten Heinrich von Kleist Berichte eines Erdbebens in Santiago de Chile, das sich am 13. Mai 1647 ereignete. Ebenfalls ließ sich der Dichter von dem verheerenden Erdbeben von Lissabon am 01. November 1755 inspirieren, das als erstes großes Medienereignis der damaligen Zeit das kulturelle Gedächtnis Europas nachhaltig veränderte. Der aufgeklärte Glaube der Menschen, Gott habe die bestehende Welt als die »bestmögliche Welt« (Leibniz) geschaffen, wurde durch das Ereignis schwer erschüttert.

**Premiere: 09.10.2021, Kleines Haus**

## **In den Gärten oder Lysistrata Teil 2**

Schauspiel von Sibylle Berg

Regie: Mona Sabaschus

Weißer alte Männer, Patriarchat, toxische Männlichkeit – Tiraden darüber muss sich Bernd nach einem gescheiterten Date anhören: In den feministischen Vorträgen, die ihm seine Datingpartnerinnen am Ende dieser missglückten Abende oft halten. Dabei stellt sich Bernd doch nur ganz gelegentlich vor, wie es wäre, Frauen einfach wie Hühnchen zu zerteilen. Bernd hat es nicht leicht. Das findet auch der Bernd-Chor, der ihn ideell durch die Gärten der Liebe und Triebe hindurch begleitet.

Lysistrata. Das ist eine, die Bernd auch solche Vorträge halten könnte. Doch das hat sie gar nicht mehr nötig. In Sibylle Bergs Gärten-Utopia sind Männer längst überflüssig geworden. Keine Frau muss sich von den Herren der Schöpfung mehr die Welt erklären lassen oder bei langweiligem Sex die Risse an der Zimmerdecke zum Zeitvertreib zählen. Nicht einmal für die Fortpflanzung braucht es noch Kerle. Paarbeziehungen ebenso wie Tinder & Co sind nichts mehr als Relikte einer vergangenen Epoche, reif fürs Museum. Gar nicht museal hingegen ist Bergs Zugriff auf die literarische Lysistrata des Aristophanes, die sie fit fürs Heute macht und ins Morgen weiterspinn.

»Sibylle Berg behandelt mit ›In den Gärten‹ eines der gesellschaftlich aktuellsten Themen unserer Zeit,« findet Regisseurin Mona-Julia Sabaschus. »Im öffentlichen Diskurs allerdings wird die Diskussion um Gleichberechtigung der Geschlechter und Gendernormativität oft schnell als irrelevant oder überholt abgetan und belächelt. Berg hat dieser Ignoranz ein starkes Stück entgegengesetzt, das jenseits von political correctness und mit spitzzüngigem Humor eine wichtige und dennoch lustvolle theatrale Umsetzung des Themenkomplexes ermöglicht.«

**Premiere: 11.12.2021, Kleines Haus**

## **Paarlaufen II**

### **oder Mindestens sechs Personen rennen nach dem Glück, doch das Glück, wie Brecht schon sagte, rennt hinterher (UA)**

von Jean-Michel Räber

Regie: Hans-Ulrich Becker

Kai ist wie paralysiert. Hat er richtig gehört? Wurde er soeben aus der Werbeagentur »Bronsky & Brüder« rausgeworfen? Von einer Sekunde auf die andere steckt Kai mitten drin in einer existenziellen Krise. Noch unter Schockstarre stiehlt der unbescholtene und eher bescheiden kreative Kai seinem Chef Bronsky eine geheimnisvolle Skulptur. Der Adrenalinschub beschwingt ihn nahezu. Er verkauft der in Sachen Kunst ahnungslosen Galerie-Angestellten namens Rosa die eben geklaute Holzfigur mit dem Titel »Paarlaufen II«. Zuhause benimmt Kai sich unter den misstrauischen Augen seiner Frau Luise, als sei er Joseph Beuys persönlich. Er kündigt an, von nun an ganz große Kunst zu machen. Luise wittert den Braten: Hinter der fieberhaften Umtriebigkeit kann nur eines stecken – eine Affäre! Luise setzt ihre gesamte kriminelle Energie ein, um den verlorenen Gatten in den Hafen der Ehe zurückzuholen. Wie aus heiterem Himmel mischt sich in die Gemengelage auch noch ein mysteriöser Herr aus dem 19. Jahrhundert ein. Geht es hier mit rechten Dingen zu?

Alle drehen plötzlich mit Vehemenz am Rad des Schicksals, schauen über ihren bescheidenen Tellerrand hinaus, begreifen die Krise als Chance, packen das Leben an und entdecken mit dem Blick über den eigenen begrenzten Horizont vielmehr als nur das kleine private Glück. »Das Stück von Jean-Michel Räber ist eine wunderbar leicht daher kommende Gesellschaftsanalyse à la Yasmine Reza oder Florian Zeller«, so Regisseur Hans-Ulrich Becker.

**Premiere: 18.02.2022, Kleines Haus**



# Tyll

nach dem Roman von Daniel Kehlmann

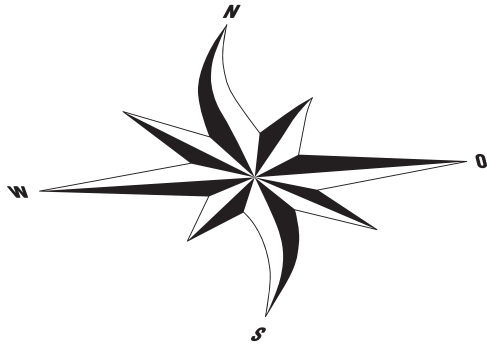
Regie: Alexander Nerlich

Ein Narr, ein Künstler, ein Unruhestifter und ein Freigeist. Die sagenhafte Figur des Till Eulenspiegel lässt sich nicht vollkommen greifen. Und das macht ihre Faszination aus. Im 14. Jahrhundert soll der Vagant von einem Marktplatz zum anderen gezogen sein. Ein Volksbuch von 1515 über seine Erlebnisse und Streiche macht ihn unsterblich.

Erfolgsautor Daniel Kehlmann versetzt den Schelm als Tyll Ulenspiegel in die Zeit des Dreißigjährigen Krieges. Im 17. Jahrhundert wütet der Religionskonflikt durch Europa und stürzt die damalige Zivilisation ins Chaos. Tyll wird als Müllerssohn in einem kleinen Dorf geboren. Nachdem die Kirche seinen Vater, einen Magier und Forscher, als Hexer verurteilt, muss er fliehen. Zusammen mit der Bäckerstochter Nele zieht er als Schausteller in die Welt hinaus. Auf der Reise treffen die beiden auf Adlige, Geistliche, Bauern, auf sprechende Esel, Drachenforscher und Gelehrte. Es entsteht ein barockes Welttheater, das viel über eine einzigartige Epoche verrät.

Poetisch und spielerisch schreibt Kehlmann in seinem Roman über die Grausamkeit des Krieges. Geschickt vermischt er dabei Fiktion und historische Wirklichkeit. Der literarische Umgang mit diesem Thema zieht auch Regisseur Alexander Nerlich in den Bann: »Ein großer europäischer Krieg, ausgebrochen in einer Umbruchszeit das erschien mir beim Lesen wie eine heutige Schreckensvision. In dem Buch wird so bilderprall, so detailreich und so listig erzählt, dass die körperliche und mentale Verrohung der Menschen einem immer wieder ganz unvermittelt nahekommt.«

**Premiere: 02.04.2022, Kleines Haus**



# **Stadttheater Ingolstadt**

**Spielzeit  
2021/22**

**Spielplan**

**Gastspiele/ Musiktheater**

## **Schwanensee**

Tatarische Staatsoper Kasan

Ballett in drei Akten von Sergei Prokofjew

Choreografie: Marius Petipa und Lew Iwanow

Musik: Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Inszenierung: Rafael Samorukov

Es gilt als das Ballett der Ballette: Tschaikowskis Meisterwerk »Schwanensee« erzählt die Liebesgeschichte von Prinz Siegfried und der Schwanenprinzessin Odette. Der Prinz ist gerade volljährig geworden und soll nun nach dem Willen seiner Mutter eine Frau zu seiner Gemahlin nehmen. Was sie jedoch nicht weiß: Der Prinz ist unsterblich in ein Mädchen verliebt, das einst verzaubert wurde. Nur nachts darf Odette für einige Stunden ihre menschliche Gestalt annehmen, danach verwandelt sie sich wieder in einen weißen Schwan. Einzig die Liebe und Treue eines Mannes kann Odette erlösen. Hierzu ist Siegfried bereit, aber der Weg zum gemeinsamen Glück ist nicht einfach, denn der Zauberer Rotbart will ihre Liebe verhindern. Er verzaubert seine Tochter in ein Abbild der Schwanenprinzessin und schickt sie als schwarzen Schwan Odile auf ein Fest ins Schloss, um den Prinzen zu täuschen. Wird er sein Treueversprechen gegenüber Odette halten können?

Kein anderes Werk verkörpert so sehr die Ästhetik der Perfektion, die fast überirdische Schönheit des makellosen Tanzes. Damit ist es wie gemacht für die Ballett-Companie der Tatarischen Staatsoper Kasan, die in den vergangenen Jahren schon mehrfach am Stadttheater Ingolstadt gastierte. Mit Grazie und scheinbar müheloser Eleganz, kraftvollen Sprüngen und ausdrucksstarker Rollengestaltung füllen sowohl Solisten als auch Corps de Ballet Tschaikowskis Meisterstück mit Leben. Eine märchenhafte Ausstattung mit prächtigen Kostümen rundet die glanzvolle Aufführung ab. Das Theater wurde bereits mit dem höchsten Staatspreis der Russischen Föderation ausgezeichnet und erhielt im Kreml die »Goldene Maske«, den wichtigsten russischen Theaterpreis.

# **Spatz und Engel**

Stadttheater Brno

Von Daniel Große Boymann und Thomas Kahry

Regie: Stanislav Moša und Igor Ondříček Spatz und Enge

Da sitzt sie nun, Édith Piaf, einst eine der gefragtesten Chansonnières, gezeichnet von Alkohol und Drogen, erkrankt an Krebs. Marlene Dietrich ist in dieser schweren Zeit an ihrer Seite. Müde ist sie. Mit aller Kraft versucht sie, ihre Freundin vor dem sicheren Absturz zu bewahren. Vergebens. Die Geschichte der beiden Frauen beginnt Ende der 1940er Jahre auf der Damentoilette des Playhouse. Zu diesem Zeitpunkt ist die Dietrich längst ein gefeierter Hollywoodstar. So unterschiedlich Marlene Dietrich, der »blaue Engel«, und Édith Piaf, der »Spatz von Paris«, auch waren, verband die beiden Frauen doch eine tiefe und leidenschaftliche Freundschaft. Édith Giovanna Gassion »Piaf« kam von ganz unten, wuchs in ärmlichen Verhältnissen und mehr oder weniger auf den Straßen von Paris auf. Ganz anders Marlene Dietrich. Die in Schöneberg, heute Berlin, aufgewachsene Tochter einer preußischen Offiziersfamilie hatte schon früh Bühnenerfahrung. Mit der Bekanntschaft der kühlen Schönheit schien sich für Piaf alles zum Guten zu wenden: Édith landete in einer völlig neuen Welt, Marlenes Welt, die von Eleganz und Prunk bestimmt war. »Spatz von Paris« erzählt eine kaum bekannte Geschichte von zwei weltbekannten Ikonen des 20. Jahrhunderts. Das Buch von Thomas Kahry und Daniel Große Boymann geht Hand in Hand mit den 20 ausgewählten Originalsongs, darunter sowohl die größten Erfolge der beiden Sängerinnen wie auch eher unbekanntere Juwelen. Komische, tragische und berührende Momente vereinen sich zu einem unvergesslichen Theaterabend.

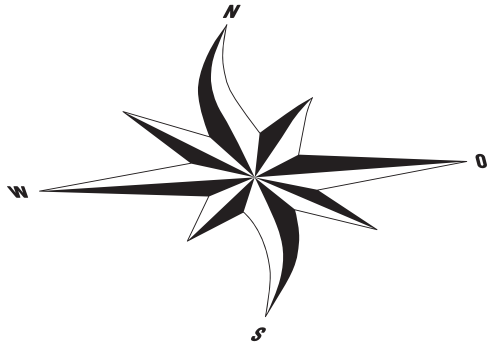
## **OUTWITTING THE DEVIL**

Akram Khan Company

Autor: Jordan Tannahill

Künstlerischer Leiter / Choreograph: Akram Khan

König Uruk und sein Begleiter Enkidu entdecken auf ihrer langen Reise einen riesigen, wilden Zedernwald. Obwohl die beiden Männer von dessen Reichtum und Schönheit überwältigt sind, töten sie den Wächter des Waldes und fällen die heiligen Zedern, was Enkidu später mit dem Tod bezahlen muss. Dieses Fragment des Babylonischen Epos von Gilgamesch, eines der ältesten überlieferten literarischen Werke, diente als Inspirationsquelle für OUTWITTING THE DEVIL. In diesem emotional geladenen Tanztheater geht es um Leben und Tod, um Mythen und das Erinnern eingebettet in eine Zeit des Aufbruchs vom Holozän in die unbekannte Zukunft des Anthropozän. Es geht darum, die Fragmente des alten Wissens, das über die Zeit in Vergessenheit geraten ist, wieder zusammen zu fügen.



# **Stadttheater Ingolstadt**

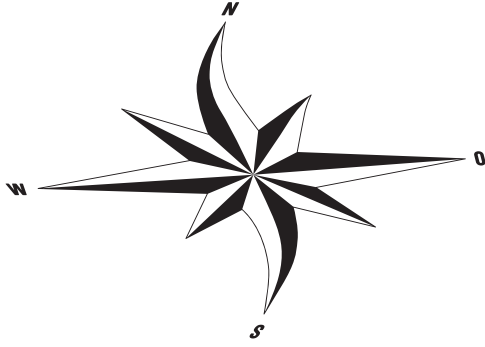
**Spielzeit  
2021/22**

**Spielplan**

**Freilicht im Turm Baur**

**Titel noch nicht bekannt**

**Premiere: 24.06.2022**



# **Stadttheater Ingolstadt**

**Spielzeit  
2020/21**

**Spielplan**

**Wiederaufnahmen**



## **GATTE GEGRILLT**

Ein Stück von Debbie Isitt

Deutsch von Evelyn Iwersen

»Exzellentes Schauspieltrio«  
Donaukurier, 20. Oktober 2013

»Diese drei Darsteller vermögen mit rein imaginären Zutaten die herrlichsten Szenarien heraufzubeschwören.«  
Badische Neueste Nachrichten, 05. März 2018

»... zwischen Erotik und Fresssucht ...«  
Augsburger Allgemeine, 21. Oktober 2013

## **(R)Evolution**

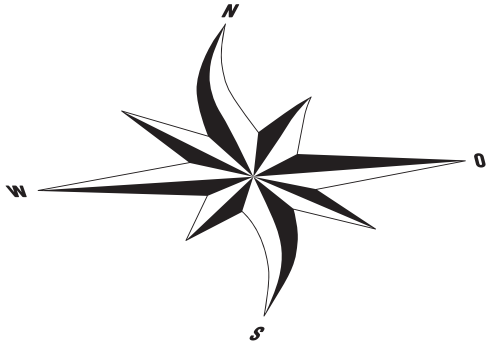
Eine Anleitung zum Überleben im 21. Jahrhundert

Yael Ronen und Dimitrij Schad

Inspiziert von Yuval Noah Harari

» Ein spannendes Stück, das keine Antworten gibt, sondern wichtige Fragen an die Zukunft stellt – federleicht, hoch komisch und höchst unterhaltsam.«  
Donaukurier, 26. September 2020

» Humor statt Didaktik, altmodisch differenzierte Schauspielkunst für einen High-Tech-Stoff und eine schöne Balance aus unterhaltsamer Komik und lehrreichem Erschrecken. [...] Unterhaltsamer und anschaulicher kann man kaum vor den möglichen Folgen der digitalen Revolution warnen als mit dieser Theateraufführung.«  
Kulturkanal, 25. September 2020



# **Stadttheater Ingolstadt**

**Spielzeit  
2020/21**

**Spielplan**

**Sparte X**

# **Euphoria (UA)**

von Lisa Langseth

aus dem Englischen von Leonie Seibold

nach dem gleichnamigen Drehbuch von Lisa Langseth

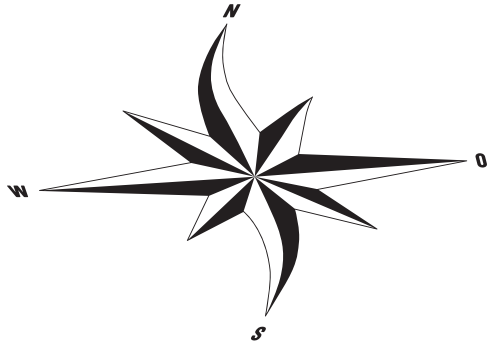
Regie: Lisa Schacher

Zwei Schwestern, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten, treffen nach jahrelangem Auseinanderleben wieder zusammen. Die eine, Ines, hat als Künstlerin Karriere gemacht, während sich die andere, Emelie, um die schwer kranke Mutter kümmerte. Jetzt nimmt Emelie zu ihrer Schwester wieder Kontakt auf und lädt sie zu einer mysteriösen Europareise ein. Wohin die Fahrt in der luxuriösen Limousine gehen soll, verrät Emelie nur seltsam verschlüsselt: »zum schönsten Ort der Welt«.

Schließlich erreichen die Schwestern inmitten eines schwer zugänglichen Waldgebiets gelegen ein geheimnisvolles Hotel. Jetzt erst eröffnet die ältere Schwester der jüngeren, dass sie an einer unheilbaren Krebserkrankung leidet und aus dem Leben scheiden will. Dabei soll ihr der besondere Service dieses Luxushotels helfen: nämlich die Darreichung eines Giftcocktails, den Emelie in sechs Tagen trinken will. Vorher will sie aber mit ihrer Schwester ins Reine kommen. Ines völlig überrascht, fühlt sich von der Schwester hintergangen und wehrt sich gegen dieses Vorhaben. In heftigen Wortgefechten, bricht die ungute Vergangenheit auf und die Schwestern schieben sich gegenseitig die Schuld zu. Das Stück von Lisa Langseth erzählt über die Kunst des Abschiednehmens. In einer Gesellschaft, in welcher der Tod derart tabuisiert wird, ist dieser Text über das Sterben, besonders wesentlich. Nicht nur, weil er sich in Zonen der Trauer, des Schmerzes und der Wut wagt, sondern weil in ihm bis zum Schluss das Leben pulsiert.

Lisa-Maria Schacher, seit 2018 als Regieassistentin am Stadttheater Ingolstadt, inszenierte bereits in der Spielzeit 2019/2020 »Die Geschichte meiner Einschätzung am Anfang des dritten Jahrtausends« von Peter Licht. »Ein (...) Sehr dichter, und ziemlich überraschender Theaterabend. Ein überzeugendes Regiedebüt (...) mit einer unaufdringlich-intensiven Sarah Schulze-Tenberge (...)«, lobte unter anderem der Kulturkanal Ingolstadt. Für die SPARTE X des Stadttheaters produziert sie außerdem gemeinsam mit Niko Eleftheriadis die Webserie »DASHAUS«.

»MANCHMAL MUSST DU TÜREN SCHLIESSEN, UM ZU ÜBERLEBEN«



# **Stadttheater Ingolstadt**

**Spielzeit  
2020/21**

**Spielplan**

**Downtown**

# Der Futurologische Kongress III

Nach dem Futurologischen Kongress im Sommer 2018 in den Räumen der THI (KI und Robotik) und dem »Jungen Futurologischen Kongress« 2019 zum Thema »Zukunft der Bildung« folgt nun der 3. Kongress: Er beschäftigt sich mit der Frage, was nach der Digitalisierung kommt – wie wollen wir leben in einer Welt, die vollkommen digitalisiert sein wird. Kunst und Wissenschaft entwerfen gemeinsam Visionen einer zukünftigen Welt, die bereits heute entwickelt wird.

**Sommer 2022, Stadttheater**

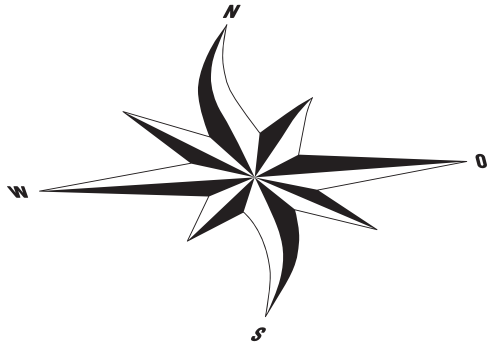
## **Bauernkriegspanorama (UA)**

von Kathrin Röggl

Regie: Stefano di Buduo und Mira Faijfer

Von nichts Geringerem als von dem unfassbar großen Rundgemälde »Bauernkriegspanorama«, gemalt von Tübke, lässt sich die Autorin Kathrin Röggl in ihrem jüngsten Text inspirieren. Die Autorin verweilt nicht lange bei der ersten Revolution Mitte des 15. Jahrhunderts, in der Renaissance und bei Thomas Müntzer. Es brauche ein neues »Bauernkriegspanorama« heißt es sogleich, denn im Bild entdeckt die Betrachterin hochgradig aktuelle Szenen. Da ist »dieses eine Grüppchen zu sehen..., das marodierend herumläuft und sich nachts gerne in Träumen zeigt. Sind es Reichsbürger, sind es Wutbürger...?« In diesem Klüngel von Fake News und Hassparolen mutiert die Erde wieder zur Scheibe, bar jeglicher Aufklärung und Selbstbestimmung.

Der/die Zuschauer\*in steckt in diesem Video-Theater-Projekt mitten im Geschehen. Indem Stefano Di Buduo das Publikum auf einer Drehscheibe platziert, lässt er den/die Zuschauer\*in in einem 360-Grad-Winkel unmittelbar an dem Rundgang durch das gegenwärtige Zeitgeschehen teilnehmen. Kathrin Röggl (\*1971) ist eine der renommiertesten Autorinnen der Gegenwart. Für ihr Essay »Bauernkriegspanorama« erhielt sie im Herbst 2020, den mit 35 000 Euro dotierten »Wortmeldungen«-Literaturpreis. Kathrin Röggl arbeitet als Prosa- und Theaterautorin und entwickelt Radiostücke. Für ihre Bücher erhielt sie zahlreiche Preise, darunter den Italo-Svevo-Preis, den Anton-Wildgans-Preis und den Arthur-Schnitzler-Preis; »wir schlafen nicht« wurde mit dem Preis der SWR-Bestenliste und dem Bruno-Kreisky-Preis für das politische Buch ausgezeichnet und den Österreichischen Kunstpreis für Literatur 2020. Ihre Theaterstücke »wir schlafen nicht«, »draußen tobt die dunkelziffer«, »die unvermeidlichen«, »kinderkriegen« wurden u.a. am Düsseldorfer Schauspielhaus, am Volkstheater Wien, am Nationaltheater Mannheim und am Residenztheater München uraufgeführt.



# **Stadttheater Ingolstadt**

**Spielzeit  
2020/21**

**Spielplan**

**Junges Theater**

# **Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin**

von Roland Schimmelpfennig

frei nach Hans Christian Andersen

Regie: Julia Mayr

Ab 07 Jahren

Es waren einmal eine Papiertänzerin und ein Zinnsoldat mit nur einem Bein, die keiner so richtig wollte. Von den übrigen Spielzeugen aussortiert, landen sie auf dem Fensterbrett. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Da geht plötzlich das Fenster auf und ein unfreiwilliges Abenteuer beginnt. Er, schwer wie ein Stein, fällt hinab – sie, leicht wie eine Feder, wird hoch in die Lüfte gewirbelt.

Zwei Reisen – zwei Geschichten. Sie erzählen von Flügen bis in die Wolken, wilden Papierschifffahrten durch die Kanalisation und gnadenlosen Grenzkontrollen. Was beiden durch die Gefahr hilft, ist die Erinnerung an den gemeinsamen Start dieser Reise. Wie durch ein Wunder treffen sie zum Schluss auf dem Küchenbrett wieder aufeinander und teilen von nun an eine Geschichte. Gerade noch durch Feuer und Wasser gegangen, stehen sie nun vor dem Publikum und berichten.

Schimmelpfennigs Überschreibung von Andersens Kunstmärchen »Der standhafte Zinnsoldat« ist eine Geschichte über die Kraft des Erzählens. Zu erzählen bedeutet auch, die Macht zu haben, eine bestimmte Wirklichkeit festzulegen und aus einer Erzählung die eine maßgebliche Erzählung zu machen. Sich gegen eine Erzählung aufzulehnen, könnte als das beschrieben werden, was die Papiertänzerin und den Zinnsoldaten antreibt. Das Stück beginnt mit einem Zweifel: »Wir waren schon so gut, wie verbrannt«, sagt der Zinnsoldat. »Nur, wie soll man eine Geschichte vom Anfang an erzählen, wenn man am Ende der Geschichte verbrannt werden soll?« Die beiden wehren sich gegen das bekannte Ende des Märchens und erkämpfen sich dadurch das Recht, ihre Geschichte aus ihrer eigenen Perspektive zu erzählen.

Das Stück wurde für den IKARUS-Theaterpreis 2020 des JugendKulturService nominiert.

Für die Regisseurin Julia Mayr ist Schimmelpfennigs Märchenüberschreibung ein Stück über die Macht von Narrativen. Der Zinnsoldat und die Papiertänzerin kämpfen darum, ihre Geschichte selbst zu erzählen und damit, ihre Wirklichkeit selbst zu bestimmen. So erzählen sie ihre Geschichte auch von der Bühne in unsere Zeit hinein. Der unfreiwillige Sturz der beiden Protagonist\*innen aus dem Fenster und ihre ungewisse Reise, die von Ablehnung und Gemeinheiten geprägt ist, könnte auch als Analogie für den Zustand derer gelesen werden, die inmitten einer humanitären Katastrophe an den Grenzen Europas in Ungewissheit verharren müssen. Wer erzählt und bestimmt ihre Geschichte?

**Premiere: 09.10.2021**

## **Drei Haselnüsse für Aschenbrödel**

(Wintermärchen)

nach dem gleichnamigen tschechisch-deutschen Märchenfilm von Václav Vorlíček und František Pavlíček

Bühnenfassung von Henner Kallmeyer

Regie: Marcelo Diaz

Ab 06 Jahren

Aschenbrödel lebt seit dem Tod ihrer Eltern mit ihrer Stiefmutter und der Stiefschwester auf dem väterlichen Hof. Ihre einzigen Freunde sind die Eule Rosalie und das Pferd Nikolaus. Während ihre verzogene Stiefschwester von der Mutter eindeutig bevorzugt wird, muss Aschenbrödel sich um den Haushalt kümmern und sich von den beiden wie eine Dienstmagd behandeln lassen. Doch davon lässt sie sich ihren Lebensmut nicht nehmen. Mutig und stolz trotzt sie den Schikanen und folgt ihren Träumen. Als im Schloss ein großer Ball veranstaltet werden soll, um eine Braut für den Prinzen zu finden, sind alle jungen Frauen des Landes eingeladen. Doch Aschenbrödels Stiefmutter verbietet ihr die Teilnahme. Während ihre Stiefschwester die schönsten Kleider für den Ball bekommt muss Aschenbrödel zuhause bleiben und Arbeiten erledigen. Aber es gelingt ihr, mit Hilfe der Tauben und drei magischen Haselnüssen, ihr Schicksal zu wenden. Als Jäger verkleidet, beeindruckt Aschenbrödel den Prinzen durch ihre Schießkünste im Wald und erobert als schöne Unbekannte auf dem Ball schließlich sein Herz.

Regisseur Marcelo Diaz sagt über die Geschichte: »In diesem Stück erleben wir zwei junge Menschen, die ihre Träume verfolgen und gegen die Bestimmung der Eltern rebellieren.«

**Premiere: 20.11.2021, Großes Haus**



## **Die Verwandlung**

nach Franz Kafka

in einer Fassung von Markolf Naujoks

Regie: Markolf Naujoks

Ab 14 Jahren

»An Kafkas Text interessiert mich vor allem das meisterhaft erzählte Gefühl, nicht in die Welt zu passen. Ist etwas falsch mit mir oder sind es die anderen? Die Welt als einen absurden Ort mit absurden Mechanismen zu erleben, damit können wohl alle – gerade auch im Hinblick auf unsere Erfahrungen während der Pandemie – etwas anfangen. Mich interessiert sowohl der schwarze Humor als auch das anklingende Genre Horror und die Themen Einsamkeit und Isolation. Formal wollen wir mit einer Mischung aus Schattentheater, Hörspiel und Performance arbeiten. Mit einem live gespielten Soundtrack«, erklärt Regisseur Markolf Naujoks.

**Premiere: November / Dezember 2021**

## **Die Sprache des Wassers**

nach dem Roman von Sarah Crossan

aus dem Englischen von Cordula Setsman

Regie: Mia Constantine

Ab 11 Jahren

Kasienka ist zusammen mit ihrer Mutter aus Polen nach England gekommen. Hier hoffen sie, den Vater wiederzufinden, der die Familie verlassen hat. Doch während Kasienkas Mutter sich voll und ganz der verzweifelten Suche widmet, hat Kasienka noch mit weiteren Dingen zu kämpfen. Sie ist einsam. In der Schule findet sie keine Freunde und wird sogar gemobbt, von der Mutter entfremdet sie sich zunehmend. Ihre einzige Zuflucht ist das Schwimmbad. Im Wasser fühlt sie sich stark und frei. Hier trifft sie auch auf William, den Jungen aus der siebten Klasse. Kasienka ist zum ersten Mal verliebt. Und sie kämpft weiter, zieht ihre Bahnen und findet schließlich nicht nur neuen Mut, sondern auch zu sich selbst.

In kurzen, präzisen und außergewöhnlich poetischen Sätzen erzählt Sarah Crossan eine moderne Einwanderungsgeschichte; sie führt ihre Figuren ohne Pathos oder falsche Romantik in ein neues Leben voll Hoffnung. Ein prägnanter Text, der einen großen Phantasie-Raum eröffnet.

Die Regisseurin Mia Constantine über »Die Sprache des Wassers«: »Die Autorin Sarah Crossan findet eine leise Sprache, die eine besondere Stärke entwickelt und uns große Gefühle näherbringt: Fremd sein in einem neuen Land, in der eigenen Familie, im eigenen Körper. Aber sie erzählt auch von der Chance, irgendwann anzukommen.«

## **All das Schöne (Every Brilliant Thing)**

von Duncan Macmillan

mit Jonny Donahoe

Deutsch von Corinna Brocher

Regie: Johanna Landsberg

Ab 15 Jahren

Wofür lohnt es sich zu leben? Diese Frage stellt sich ein siebenjähriger Junge, als seine Mutter Selbstmord begeht. Er fängt an, eine Liste mit all den schönen Dingen, die es auf der Welt gibt, aufzuschreiben:

1. Eiscreme, 2. Wasserschlachten, 3. Länger aufbleiben dürfen, 4. Die Farbe Gelb... Diese Liste wird ihn durch sein ganzes Leben begleiten und tragen: 318. Sachen verbrennen, 319. So heftig lachen, dass die Milch aus der Nase schießt, 320. Sich nach einem Streit wieder vertragen... Im Laufe seines Erwachsenwerdens wird die Liste nicht nur ihn sondern auch die Menschen in seinem Umfeld beeinflussen und wie ein Stein, den man ins Wasser wirft, Kreise ziehen. Er studiert, verliebt sich und heiratet. Gemeinsam mit dem Publikum erzählt er von den schönen, urkomischen Momenten, die ein Leben zeichnen, das nicht immer schön ist, aber doch immer besser wird.

Duncan Macmillan hat »einen lebensbejahenden Monolog über ein todernstes Thema geschrieben, hinreißend, herzergreifend und gänzlich unsentimental (...) »All das Schöne« ist sogar ein umwerfend komisches Stück über Depression« (The Guardian).

»»All das Schöne« hat mich beim ersten Lesen reingezogen und begeistert. Ich hatte sofort Lust, den Monolog auf die Bühne zu bringen. Ein ernstes und wichtiges Thema, aber dennoch witzig und charmant«, sagt Regisseurin Johanna Landsberg über das Stück.

**Premiere: Januar 2022**

## **Ein Freund wie kein anderer (UA)**

von Oliver Scherz und Barbara Scholz

Regie: Martina van Boxen

Ab 05 Jahren

Erdhörnchen Habbi muss Wintervorräte sammeln und in den Familienbau tragen– eigentlich. Aber statt wie die Geschwister fleißig Beeren, Pilze und Nüsse zu suchen und dabei brav auf den erlaubten Futterpfaden zu bleiben, geht Habbi immer wieder eigene Wege, neugierig auf die Welt, in der es so viel Spannendes und Interessantes zu entdecken gibt.

Die Aufgaben und Pflichten als Erdhörnchen interessieren Habbi nicht besonders. Lieber möchte das Hörnchen Abenteuer erleben. Bei einem dieser Ausflüge kullert Habbi einen Abhang hinunter und prallt bei der Landung mit einem Wolf zusammen, dem größten Feind der Erdhörnchen. Doch statt sich auf Habbi zu stürzen, blinzelt der Wolf das Hörnchen nur kraftlos an. Er scheint schwer verletzt zu sein. Wie könnte Habbi ihn da einfach allein lassen? Täglich wird der Wolf nun von Habbi mit Futter versorgt und nach und nach freunden die beiden sich an.

Eine hinreißende Geschichte, über eine besondere Freundschaft, die allen Widerständen und Vorurteilen trotzt. Spannend, witzig und herzerwärmend.

Die Regisseurin Martina van Boxen will die Geschichte erzählen, »weil hier Kindern auf sehr nachvollziehbare Weise vermittelt wird, wie wichtig es ist, sich eine eigene Meinung zu bilden und sich nicht von Vorurteilen beeinflussen zu lassen. Es ist elementar, sich auch mal gegen die Norm zu verhalten, sich selbst zu vertrauen und gegen alle Widerstände mutig seinen Weg zu gehen. Auch, wenn es weh tut.«

**Premiere: Februar / März 2022**

## **Himmelwärts (UA)**

von Karen Köhler

Regie: Mia Constantine

Ab 08 Jahren

Was, wenn zwei Mädchen versuchen würden, mit ihrer verstorbenen Mutter Kontakt aufzunehmen, von der bei der Beerdigung gesagt wurde, dass sie jetzt im Himmel sei? Was, wenn diese beiden Kinder sich nach einer Anleitung aus dem Internet so ein Kosmisches Radio bastelten und himmelwärts in den nachtdunklen Sternenhimmel funkten? Weil, so ein Arschloch kann der Tod doch nicht sein: Mama kann doch nicht einfach weg sein, irgendwas muss doch noch übrig sein von ihr. Und so senden sie jeden Abend ihre Sehnsucht in den Himmel. »Ground control to Major Mama«-mäßig. Was, wenn plötzlich wider Erwarten, nach scheinbar endlosen Versuchen, eine Antwort käme: Die Astronautin CHRIS hat den Amateurfunk der beiden Mädchen aufgefangen und antwortet ihnen von der Raumstation ISS aus. Über die Distanz beginnen die Mädchen einen Dialog mit der Astronautin. Chris beantwortet geduldig die Fragen der Mädchen, sie streifen dabei die Weite und Unendlichkeit des Universums ebenso, wie Zähneputzen und Pinkeln in der Schwerelosigkeit, die Frage, ob es Leben auf dem Mars gibt und landen bei der Endlichkeit allen Lebens. Behutsam dringen sie in die Tiefe der philosophischen Fragen der Menschheit vor. Letztlich kann die Astronautin den Kindern ein Stückchen helfen, mit der Trauer um die verstorbene Mutter umzugehen und sie versucht ihnen zu beschreiben, was sie da oben im Himmel alles sehen kann.

Aber auch die Astronautin ist von einer Sehnsucht geplagt, weil sie ihr Erdenleben doch ziemlich vermisst: Die Schwerkraft, das Gefühl barfuß über eine Wiese zu laufen. Vogelgezwitscher. Oder den Geschmack von Pommes mit Mayo. Das alles müssen die Kinder ihr beschreiben. Dann beginnt die Verbindung abzureißen.

Das Stück und die Inszenierung sind im Rahmen von »Nah dran«! Neue Stücke für das Kindertheater, ein Kooperationsprojekt des Kinder- und Jugendtheaterzentrums und des Deutschen Literaturfonds e.V. mit Mitteln der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien gefördert worden.

**Premiere: April 2022**

KOOPERATION MIT DEM ABENDSPIELPLAN

## **Zwei vor eins zurück – oder warum Dein Rock älter ist als Du (UA)**

von Katharina Schlender und Beteiligte

Regie: Ulrike Hatzler

Ab 15 Jahren

Katharina Schlender über ihren Theatertext: »Mich treiben zwei Fragen in diesem Theatertext an: Wer kann man werden, wenn man sich loslösen will von Heimat und Herkunft und all den Wurzeln, die einem Halt geben und gleichsam festhalten. Für welches Deutschsein entscheidet man sich, wenn Deutsche meinen, Deutschland vor den Deutschen retten zu wollen?«

»Du kannst dir doch den Heimatraum nicht abgewöhnen. Auch nicht die Zugehörigkeit. Als ob ein Mensch beitreten oder austreten kann aus dieser Verwandtschaft, die er besitzt.«

**Premiere: 30.04.2022, Kleines Haus**

## Wiederaufnahmen

### Der schaurige Schusch

von Charlotte Habersack • Illustrationen von SaBine Büchner

Regie: Katharina Wüstling

Ab 3 Jahren

Gemütlich ging es bisher auf dem Dogglspitz zu, dem höchsten Berg weit und breit. Doch nun sind die Bewohner in heller Aufregung. Das scheue Huhn, der bockige Hirsch, die garstige Gams, das maulige Maultier und der Party-Hase kennen ihn ganz genau, obwohl sie ihn noch nie getroffen haben. Den schaurigen Schusch, der ihr neuer Nachbar werden will. Er ist riesengroß, zottelig, stinkt, klaut Eier, frisst am liebsten Hasenbraten und küsst wie ein Wilder. Alle sind sich einig, diesen Kerl wollen sie nicht bei sich haben, aber da ist es schon zu spät. Unglaublich, dass dieser ungehobelte Kerl es sogar noch wagt, alle zu einer Einweihungs-Party einzuladen. Noch unglaublicher ist dann, dass ausgerechnet der Hase alle Vernunft über Bord wirft und zu dieser Party geht. Alle sind sich sicher, das kann nur in einer Katastrophe enden. Dass der Schusch alles andere als groß und gefährlich ist, sondern eher klein, ängstlich und darüber hinaus Vegetarier, damit hat nun wirklich niemand gerechnet.

Humorvoll und amüsant entwickelt Charlotte Habersack ihre Tierparabel über Vorurteile, das Anderssein und den Mut, sich auf Unbekanntes einzulassen. Die Regisseurin Katharina Wüstling beschreibt die Geschichte als ein Plädoyer dafür, anderenunabhängig von Aussehen, Herkunft und Verhalten – eine echte Chance zu geben: »Beim ersten Lesen musste ich an die vielen Freundschaften denken, die wegen Vorurteilen verpasst werden.«

## **So groß – so klein**

Projektentwicklung von Kathrin Lehmann

Ab 2 Jahren

Frau Klitzegroß besucht Herrn Riesenklein in seinem großen Häuschen. Der hat einen kleinen Tick: Mit seinem langen Maßband vermisst er jeden Gegenstand, der ihm unter die Finger kommt. Die (Größen-)Ordnung der Dinge ist ihm nämlich wichtig: Je größer, desto besser! Frau Klitzegroß würde gern einfach nur gemütlich mit Herrn Riesenklein beisammen sitzen, sie hat auch ein großzügiges Gastgeschenk dabei: einen klitzekleinen Keimling. Als Herr Riesenklein nicht so recht weiß, was er mit dem kümmerlichen Samenkorn anstellen soll, hilft ihm Frau Klitzegroß auf die Sprünge: Klein, aber oho! Ein bißchen Erde, Wasser aus der Mini-Gießkanne, und schon wächst aus dem fipsigen Körnchen ellenlang eine Rankepflanze empor! Mit etwas Protzen und Prahlen bringt Herr Riesenklein dann aber die (Größen-) Verhältnisse ins Wanken: Sein Stuhl wirkt plötzlich gigantisch, seine Sonntagszeitung nahezu mannshoch. Im Vergleich erscheint der Stuhl von Frau Klitzegroß nun läppisch klein, ihre Zeitung so mickrig, dass sie sie viel zu schnell ausgelesen hat. Das passt ihr gar nicht und so beschließt sie, in ein Eigenheim zu ziehen, in dem dann ihre Maßstäbe gelten können...

Angepasst auf die kindliche Entwicklungsphase Zweijähriger, greift die Projektentwicklung So groß-so klein auf, was Kleinkinder in ihrem Alltag insbesondere beschäftigt: In diesem Alter nehmen Kinder mehr und mehr wahr, dass Gegenstände gleich oder verschieden groß sein können. Sie beginnen, Dinge nach bestimmten Eigenschaften zu unterscheiden und zu sortieren und vor allem: sich selbst dazu ins (Größen-)Verhältnis zu setzen. Wer hat es nicht schon miterlebt: der kleine Sohn in den riesigen Gummistiefeln des Vaters, die kleine Tochter versunken im Winterpulli der Mutter.

So groß – so klein nähert sich in unterhaltsamen Geschichten an miniature spielerisch diesen Motiven an.



## **Die Zertrennlichen**

Fabrice Melciot

Deutsch von Leyla-Claire Rabih und Frank Weigand

Regie: Jule Kracht

Ab 9 Jahren

9 Jahre alt und irgendwie verliebt. Romain und Sabah träumen sich in imaginäre Welten hinein: Er liebt das Galoppieren auf Pferden, sie versteht sich als Indianerin mit Feder im Haar. Die Freundschaft, die sie zu Unzertrennlichen macht, wird schon bald durch die Vorurteile ihrer Familien gefährdet. Sabah hat algerische Wurzeln, Romain ist Franzose. Während die Kinder ihre Gemeinsamkeiten entdecken, sehen die Eltern nur Unterschiede. Durch die Freundschaft der Kinder eskaliert der Alltagsrassismus zwischen den Eltern.

Doch Romain und Sabah wollen ihre eigenen Erfahrungen machen und stürzen sich in eine kindliche Liebe voll phantastischer Abenteuer, bis die Vorurteile ihrer Eltern alles kaputt machen. Sie werden getrennt. Erst Jahre später versucht Romain, inzwischen erwachsen, Sabah wiederzufinden. Mit leichter Feder hat Fabrice Melquiot einen lustigen und sensiblen Text über eine Freundschaft, die Fehler verzeiht und allen Vorurteilen trotzt, komponiert. Feinsinnig, voller Poesie und Witz erzählt er von der Verbundenheit zweier junger Menschen, die sich über vermeintlich unüberbrückbare kulturelle Schranken hinwegzusetzen versuchen.

# **Eine kurze Theatergeschichte am Nachmittag für Familien**

Regie: Johanna Landsberg, Olivia Wendt

Ab 3 Jahren

Was gibt es Schöneres, als eine Geschichte erzählt zu bekommen? An ausgewählten Samstag- und Sonntagnachmittagen zeigen wir wieder die kurzen Geschichten unseres »Zwei-in einem Theater-nachmittags«.

## **Frederick die Maus von Leo Lionni**

Bald ist es so weit und der Winter bricht herein. Um auf Schnee und Kälte gut vorbereitet zu sein, arbeiten alle Feldmäuse hart, sammeln Körner und Nüsse, Weizen und Stroh. Alle, bis auf Frederick. Er sammelt Sonnenstrahlen, Farben und Wörter, das sind seine Vorräte für die kalten, grauen und langen Wintertage...

## **Die kleine Raupe inspiriert von »Die kleine Raupe Nimmersatt« von Eric Carle**

Der große Hunger der kleinen Raupe treibt sie auf die Suche nach kleinen und großen Köstlichkeiten. Eine Woche lang stößt sie täglich auf unterschiedliche Leckereien, die sie kurzerhand verschlingt – und endlich ist sie satt! Mit vollem Bauch fällt es gleich viel leichter, sich einen Kokon zu bauen und nach zwei Wochen als wunderschöner Schmetterling zu schlüpfen, um in die Welt hinaus zu flattern!